

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 29  
  
**Artikel:** Honigwoche  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-502682>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Die Unschuld beugt sich der Gewalt

Nach drückend schwüler Hitze kommt  
ein Wind, ein unheilvoller auf,  
beschleunigend der Wolken Lauf,  
im Westen zucken Blitze prompt.

Der Donner grollt daß gotterbarm,  
es tobt das ganze Element,  
dann, als die Toberei sich ent-  
fernt ist es nur noch halb so warm.

Doch war der Sturmwind ungeschickt,  
hat er mir doch mit frevler Hand  
an meiner Gartenlaubenwand  
den ganzen Lilienflor geknickt.

*Elsa von Grindelstein*

In nächster Nummer: «Vergiß den Mitmensch nicht»

## Immer noch

Im Städtchen Iggs wil sind die  
Stadträte nur nebenamtlich Stadt-  
räte. Unter anderen gehört ein Tier-  
arzt dem Stadtrat an. Ein auswärts  
lebender Iggs wiler fuhr kürzlich in  
die alte Heimat, machte ein paar  
Besuche, kam wieder zurück in die  
neue Heimat und wurde gefragt,  
wie's denn heute in Iggs wil so her-  
und zugehe.

«Tänked», sagte er, «die bruuched  
im Stadtroot immer no en Tierarzt  
für die Chalbereie, wo s mänggs-  
mool ablönd.» EM

## Honigwoche

Sie fahren im Zug durch den lan-  
gen Tunnel. Die Wagenbeleuchtung  
funktioniert nicht, alles sitzt im  
Dunkeln. Dann wird es wieder hell.  
«Tänk emol, Liebs», sagt der junge  
Mann zu der hübschen Frau, mit  
welcher er sich seit knapp vier  
Stunden auf der Hochzeitsreise be-  
findet, «tänk emol: vierzg Milioone  
hätt dä Tunäll koscht!»

Und sie, leuchtenden Blickes: «Er  
isch es au wärt.» BD

## Lieber Nebelspalter!

Vielleicht erfreut folgendes wahres  
Geschichtlein Dich und Deine Le-  
ser; es wurde mir von einer grie-  
chischen Studentin, der Schwester  
des besagten Studenten, erzählt.  
Ein an der Wiener Universität stu-  
dierender griechischer Student ging  
in eines der Wiener Strandbäder an  
der Alten Donau und geriet ob  
der zahlreichen Bikini-Schönheiten,  
die sich dort tummeln, in begreif-  
liche Aufregung. Er beschloß, mit  
einer der Schönen anzubändeln,  
und seine Wahl fiel auf eine Blon-  
dine, die einen kleinen Pudel bei  
sich hatte. In dem Augenblick, da  
er sich ihr nähern wollte, hörte er  
die Wienerin zu ihrem Pudel sagen:  
«Komm daher, Sokrates!» Wild  
empört über solche Blasphemie –  
man stelle sich vor: der Name des  
größten Philosophen seiner Heimat  
für einen Hund! – rächte sich der  
junge Grieche, indem er dem Hund  
zuzischte: «Ja, geh', Mozart!!!»  
Sprach's und verließ das Strand-  
bad.

Einer Deiner treuen Leser im Ausland:  
Prof. Dr. C. Th. G.

## Nichts Neues unter der Sonne!

Der Zug hält an der Station eines  
kleinen Bauerndorfes. Einsteigt eine  
junge, hübsche Dame in himmel-  
blauem Kostüm, und so wie rein  
zufällig setzt sich auch gleich ein  
junger Mann neben sie und es be-  
ginnt das gewohnte Geflüster und  
Getuschel. Da sie einen großen Pa-  
piersack mit der Aufschrift «Su-  
chard» auf den Knien hält, fragt  
er leicht neugierig: «Was hast du  
denn da drin?»

Sie lacht: «Da drin? Meine neuen  
Schuhe mit den hohen Absätzen!  
Ich darf mich drin doch nicht im  
Dorf sehen lassen, das gäb ein Ge-  
schnorr! Drum nehm ich sie im  
Sack mit, die alten Latschen stell  
ich dann im Handgepäck ein und

die neuen da trag ich in der Stadt!  
Und am Abend mach ich's wieder  
umgekehrt.»

Da kam mir meine längst verstor-  
bene Großmutter in den Sinn. Sie  
kaufte sich mit ihren 18 Jahren in  
Glarus einen roten Sonnenschirm,  
durfte ihn aber in ihrem Ennet-  
bühlerdörfchen keinem Menschen  
zeigen und trug ihn, unterm Rock  
versteckt, über die Linthbrücke  
nach Glarus hinüber, wo erst sie  
ihn aufzuspannen getraute.

Nichts Neues unter der Sonne! Fr.

## Begründung

«Trudi, wie gfallt dir de Nooch-  
beri iren neue Huet?»

«Prima, dä macht si grad zää Joor  
elter.» fh

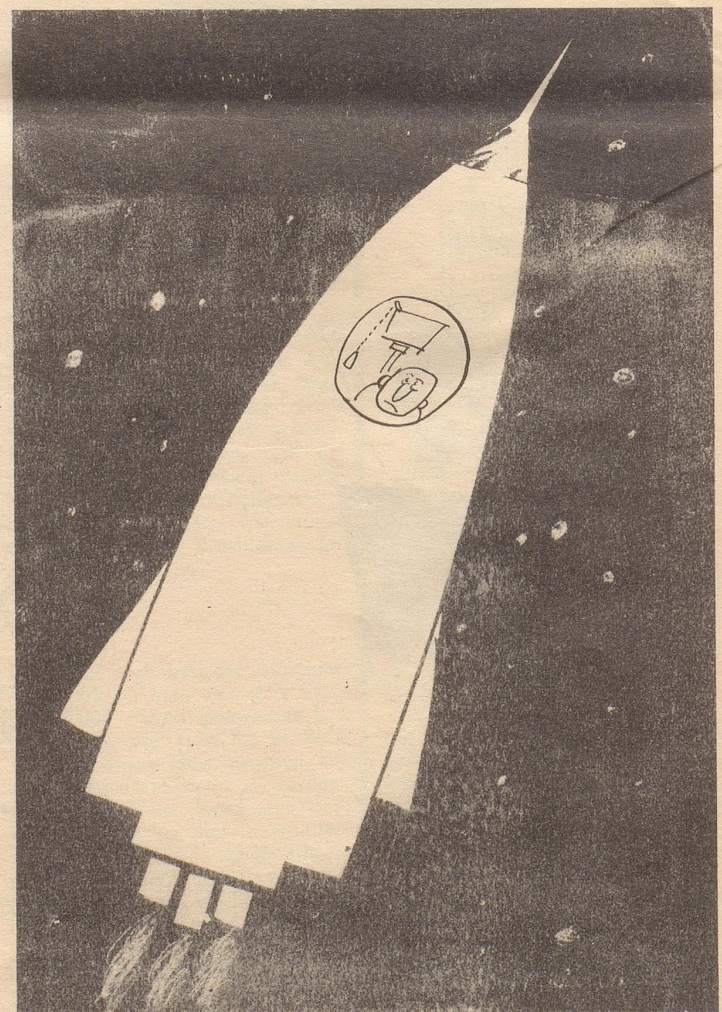


## Der Storch

War der Storch in allen Welten  
nicht schon mehr als er uns schien?  
Bei uns ist er jedoch selten,  
doch wir denken oft an ihn.

Vogelfreunde möchten lenken,  
daß er wieder heimisch sei.  
Nur gewisse Frauen denken:  
Hoffentlich fliegt er vorbei.

Brusa



Ja — wie ist das eigentlich?

Hürzeler